



330. e

Abgeschl. Bibliothek Halle

Handwritten text on the right edge of the page, including numbers and letters such as 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Das Segensvolle Andenken bestverdienstester Lehrer G.
und Prediger,
welche
der Gemeinde Gottes zu Dittersdorf,
Pirnaischer Inspection,
vom Jahr 1608. an, bis 1755. mit aller Treue, Fleiß und Eifer gedienet haben.

Eine historische Gelegenheitschrift
dem
Hochedelgeborenen Herrn,
S E N N R
D. Carl Joseph Nehmen,
am Tage seiner glücklichen Verbindung,
mit der
Hochedelgeborenen Demoiselle
Dorothea Sophia Constantia
Breitkopf,
gewiedmet
von einem nahen Vetter
M. Samuel Christlieb Fiedler,

D r e s d e n,
gedruckt bey Johann Wilhelm Harpeters hinterl. Witwe.

Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn!
Im Jahr 1755. am 12ten Febr. und die 1755. im Jahr 1755.
für die Gemeinde Gottes zu Kirchdorf
Kirchliche Aufsicht

Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn!

D. Carl Joseph Schmitt
am Tage seiner glücklichsten Verbindung
im Jahr
Zur Feier der ehelichen Vermählung
Benedictus

M. Daniel Friedrich Schiller

Gebracht von Johann Baptist Schiller





Hoch-Edelgeborener,
Hochgeehrtester Herr Doctor,

Verehrungswürdigster Freund und Gönner,

Beynahe eine ganze Pfarthistorie von Dittersdorf? — Ist sie etwa die
Geburt einer hypochondrischen Stunde? — Oder, glaubt mein guter
Vetter nicht, daß mir der heutige Tag ohnedieß zu geschwind verfliegen
wird? — — So dünkt mich, höre ich **Sie** bey dem ersten Anblick dieser histo-
rischen Abhandlung ausruffen! Ja, liebster Freund, ich muß **Ihnen** aufrich-
tig bekennen, daß es mir mit derselben wie dem Moses Mendelssohn mit sei-
nem Phädon gegangen! Bald legte ich diese Arbeit aus den Händen; bald suchte

ich die weggelegten Pappiere aufs neue hervor; und bald dachte ich mit vollkommener Ueberzeugung: **Moses Mendelssohn** kam seinen besten Freund, seinen verdienstvollen **Abbt**, nicht zärtlicher geliebt haben, als ich meinen besten Freund, unsern verdienstvollen **Dehmen** liebe! — Sehen Sie nur, Welch einen scharfsinnigen Vergleichungspunkt meine Ideenbildende Kraft gefunden! — Aber im Ernste! würde ich meine Priestergeschichte wohl besser anbringen können? Festliche Lust, Chöre der Tänzer und witzigen Scherz mögen andere schildern, welche zu dergleichen Modegegenständen mehr Lust, Zeit und Beruf als ich haben! — Sie, mein Bester, haben nächst Gott Ihr Daseyn einem frommen und rechtschafnem Priester, ich meyne unserm verehrungswürdigsten Herrn **Großvater**, einem von Gott mit Segen geschmückten **Richsfeld** zu verdanken, welcher die Heerde Jesu Christi zu **Krbgis** unter der Diöces **Meißen** mit göttlicher Lehre weidete und durch seinen unsträflichen Wandel zierte; dessen lehrreiches Bildniß uns noch immer diesen schönen Gedanken vorsagt:

Unverhofft die Bluth gelangt;

Arons Kuche Mandeln bringt!

Dero in Ihnen noch heute lebender Herr **Papa** waren in ihrem ruhmvollen Leben groß als Arzt; aber noch weit größer als Christ; wenn Sie bey der Verbesserung des körperlichen Zustandes Ihrer Patienten, auch auf die Beruhigung ihres unsterblichen Geistes dachten! Sie verehren durch göttliche Gnade die noch lebende beste **Frau Mama**, welche heute gewiß, eben sowohl als unser geliebtester Herr **Better Richsfeld**, die ruhenden Gebeine Ihrer verewigten Väter segnet! Sie sind selbst ein wahrer Priesterfreund! Und hier wird Ihr gesellschaftlicher **Bielig**, der Ihnen treuen Unterthanen Religion und Tugend in **Dero** geliebten **Dittersbach** prediget, gewiß vor mich sprechen! Unter solchen und ähnlichen Betrachtungen ist Ihnen meine geringe Schrift freundschaftlich zugeeignet worden.

Die

Die Gelehrten sind zu dergleichen Glückwünschungsschriften durch ein lauges Herkommen berechtigt. Wie könnte ich also heute schweigen, da Sie die Vorsehung Gottes mit der liebenswürdigsten Freundin verbindet, welche (es sey mir ein Ovidianischer Ausdruck erlaubt,) nur vor Dieselben geschaffen, und sonst keines andern würdig war! Dero zärtlich geliebteste Frau Mama sind noch immer die liebreichste Wohlthäterin meiner geliebtesten Frau Mutter und Geschwister, welches ich Gott verdanke! Gott ist auch nicht ungerecht, daß er diese Werke der Liebe vergessen sollte, welche Sie der Wittve und den Kindern eines frommen Freundes erwiesen haben und noch täglich erweisen! Ich weiß es, daß das ganze vornehme Dehmische Haus alle kleine Schmeicheleyen hasset, weil sie die Religion und ihre Diener schänden. Und so muß ich die Sprache meines empfindsamen Herzens unterdrücken! Doch bin ich auch versichert, daß Sie dieses papierne Geschenk, als ein Zeichen der Liebe und Rechtschaffenheit zu einer Zeit gütigst aufnehmen, zu welcher kein wahrer Freund des Dehmischen und Breitkopfschen Hauses die heilige Pflicht fromme Wünsche darzubringen vergessen wird!

Der Herr unser Gott segne Ew. Hochedelgeb. und Dero ganzes weit ausgebreitetes Geschlecht immer ie mehr und mehr! Dero geliebteste Demoiselle Braut wachse, als unsere schätzbare Tante, in viel tausendmal tausend! Ihr Saame besitze die Thore seiner Feinde! Der Eichsfeldische Segen müsse sich noch bey denen spätesten Nachkommen sichtbar zeigen! Dann werden auch Sie, glücklich verbundene Beyde, als glückliche Eltern in glücklichen Kindern geehret, ^{woohn} und Dero geliebteste Gattin wie ein fruchtbarer Weinstock um Ihr Haus herum; Ihre Kinder aber wie Dehizweige um Ihren Tisch her, gesegnet stehen werden! Gott, mein Gott! Erhöhe Sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde! Segne die Dehne und Breitkopfe also, daß Sie und Ihre Häuser ewig für dir bleiben! Dankend müssen Sie sagen: Wohl dem Volk,

dem es also gehet; aber wohl dem Volk, daß der Herr Jehobah, der Gott der Götter, sein Gott ist!

Sollte ich nun noch um die erwünschte Fortsetzung Dero mir so angenehmen Freundschaft bitten? Wie beleidigend, wie unerträglich würde Ihnen ein solcher unerwarteter Gedanke seyn! Gott und die glütige Natur haben uns zu genau mit einander verbunden. Kann doch selbst der König des Schreckens ein in zarter Jugend festgeknüpftes Band redlicher Treue und frommer Aufrichtigkeit nicht auflösen! — Mit mir wünschet Ihnen mein ganzes Priesterhaus Glück, Segen und Heyl. Ich aber habe ganz besonders die Ehre und das Glück mit aller Hochachtung Verehrung und Liebe zu seyn.

Erw. Hoch-Edelgebohrnen

Dittersdorf,
am 24. Jenner
1774.

ausrichtig ergebniser Freund und Vetter
M. Samuel Christlich Fiedler,
Pastor.

Das



Das Ehrengedächtniß treuverbienter und besonders frommer Männer auch nach ihrem Tode in Segen zu bewahren, ist keine blos willkührliche, sondern eine dem gemeinen Wesen höchstnützliche Sache; ja die schuldigste Pflicht der Lebenden Sollte dieser Gedanke nicht auch nicht beleben, einer so heiligen Pflicht bey vorkommenden Gelegenheiten eingedenk zu bleiben? Kein strafbarer Küßel einer ungerechten Selbstgefälligkeit führt meine Feder, wenn ich durch diese Vogen das Andenken meiner seligen Amtsvorgänger im hiesigen Pfarramte dem Staube der Vergessenheit zu entziehen mich bemühe. Schon in meinen akademischen Jahren bin ich von dem fleißigen Herrn M. Samuel Schönken und andern Freunden der Chursächs. Priesterschaft ersucht worden, die Lücken in dem beliebten Dietmannischen Werke, welche in Dittersdorf gelassen worden, auszufüllen; worzu ich aber damals weder Zeit noch Neigung bey mir vermerkte. So bald mir aber die Vorsehung Gottes Dittersdorf (a) als den Ort meiner Bestimmung angewiesen hatte, dachte ich an diese angenehme Pflicht, und war geneigt sie mit Freuden zu entrichten. Von wem sollte ich auch deswegen ein schielend Catonianisches

(a) Dittersdorf wird nicht unter die kleinern Kinder der Weisnischen Sädöden gezählet. Der wermüdet fleißige Hr. M. Christoph Weisner zeigt es in seiner Altenbergischen Chronick, durch welche er sich um unsere gebirgische Gegend sehr verdient gemacht hat, p. m. 274. nur beyläufig an; ob er gleich p. 531. eine Stelle des bekannten Wirnaischen Münchs anführet, der es schon 1530. unter die ansehnlichen Deyter setzet, wenn er sagt: Her Walcz von Bernstein hat Umbher Lebestein, den Aldenberck, Geusung, Libenawe, Ditterstorff etc. MVCXXX. Wem es aber seinen Ursprung zu verdanken habe, und wenn es aufgefunden? getraue ich mir nicht auszumachen; da selbst Perruz Albinus in seiner Weisnischen Chronick hitre Klagen über das fabelhafte und ungewisse bey Beschreibung der Historie unserer Gegenden führet. Er viel sagt er p. m. 370. daß Altenberg 1458,

Glashtütte aber erst 1490. aufgefunden; und so dürften die umliegenden Dorffschaften nicht älter, vielleicht wohl gar noch jünger seyn. Wie hat doch unser Gott die Leute so lieb! Statt der Valkäue und Schlößer in welchen sonst Jhim, Dhim, Straußen, Feldgeister, Eulen und Drachen, Jes. 13. 21. 22. sich lagerten; stehen jetzt die prächtigsten Tempel aufgerichtet, in welchen ein Heilig! Heilig! Heilig! nach dem andern erschallet. Herr, dey du Zion erwählet hast, habe doch ferner Lust daselbst zu wohnen! Laß uns die Stimme deiner göttlichen Gnade hören: Dieß ist meine Ruhe ewiglich! Hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl! Ich will ihre Speise seagen, und ihren Armen Brods genug geben! Ihre Priester will ich mit Heyl kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich seyn, Ps. 132.

Gesicht verdienen? Alle Pastores haben bey dergleichen historischen Beschäftigungen einen vollkommenen Beruf, wenn schon 1592. der damalige gloriwürdige Administrator der Chur-Sachsen, Herzog Friedrich Wilhelm von Altenburg, in der Landesordnung §. 4. allen und jeden Kirchendienern im Lande ausdrücklich auferlegte, daß sie alle Merk- und Denkwürdigkeiten sowohl in ihren eignen Parochien, als in benachbarten Kirchspielen genau aufzeichnen sollten. (b) In dieser Betrachtung werde ich auch meiner gegenwärtigen Pfarrhistorie keinen Hieronymianischen Prologum Galeatum vorsehen. Ob ich aber vor die Nichtigkeit der von mir angegebenen Umstände stehe? Ja! besonders da ich verschiedene Beyträge einiger Amtsbrüderlichen Freunde und Gönner, eines Kauderbachs, Richters, Nathusius und Kömlers, so wie des unermüdeten Herrn Rect. M. Laysmanns gelehrte Nachrichten, zu rühmen habe; ob ich gleich nicht überall sagen werde, woher ich dieses oder jenes genommen. Frage man doch die Diene auch nicht, aus welchen Blumen sie ihren Honig zusammengetragen. Aber vielleicht bleibt doch alles Fleißes ohngeachtet im Ganzen oder in denen Theilen ein menschlicher Fehler stehen? Nun so darf ich auch jene feine Schutzschrift des Dichters an diese Stirne setzen:

Gebt, Leser! nicht zu scharf auf kleine Fehler acht!

Noch niemals ist ein Buch, und die so es gemacht,

Und die so es gekauft, und der, so es gelesen

Von allen Fehlern frey gewesen!

In einer ununterbrochenen Ordnung folgen die Herren Pastores der Dittersdorffischen Gemeinde von 1608. an, bis 1755. also nach einander:

1) M. Jacob Mühlbach war gebürtig von Breitenau. Im Jahr 1602. erhielt er die Vocation nach Geyßing, wo er der fünfte Pastor gewesen. 1608. verwechselte er Geyßing mit Dittersdorf; 1620. erhielt er das ansehnliche Pastorat zu Dippoldiswalda; an welchen letztern Orte er 1633. als der sechste Pastor selig gestorben.

2) George Fleck hat unsern benachbarten Liebstadt, als seinem Geburtsorte, Ehre gemacht. Hier in Dittersdorf hat er viel Noth und Ungemach ausgestanden. Denn 1643. mußte er sich nach Altenberg ins Exilium begeben. Zu dieser Zeit sind alle unsere Kirchenfachen verlohren gegangen. Das Kirchenbuch ist von denen kaiserlichen Soldaten, welche Freyberg zu entsetzen aus Böhmen gekommen und etliche Wochen im Dorfe gelegen, in eben diesem Jahre gänzlich verderbt und in kleine Stücken zerrissen worden. Nur erst 1648. hat man die zerstreuten Sachen wiederum zusammen getragen; jedoch unvollständig. Und so finden wir nicht nur viel Lücken; sondern es mangelt uns auch alles Merkwürdige seit der heilsamen Reformation. Unser sel. Herr Pastor wurde aber endlich vollkommen schablos gehalten, da man ihm 1648. das wichtige Pastorat zu Altenberg gnädigst anvertraute. Sein selig Ende erfolgte den 18. May des Nachts um 1. Uhr 1653.

3) Mat-

(b) Miscell. Sax. 1773. No. 16. p. 246.

3) **Matthias Schmidt** ist allhier am **Matthiasstage 1624.** geboren. In seinen Unterschriften nennet er sich selbst: **Dietericodorpianum.** Dieser erhielt 1648. einen göttlichen Beruf hieher; billigte und unterschrieb 1657. die Gesetze des **Priesterwittbenfiscus,** und zog 1667. nach **Lauenstein,** wo er 1668. das Unglück sahe, daß nicht nur das schön erbauete Gotteshaus, die Pfarre und Schulwohnung, nebst 16. Häusern zum drittenmal von den Flammen verzehret wurden; sondern er selbst mußte auch zugleich den Raub seiner Güter mit Freuden erdulden. Destomehr Gnade und Ehre gab ihm Gott in seinem Ehestande. Seine eheliche Verbindung geschah am 2. März 1652 mit Jungfer **Maria Hempelin,** und dieses glückliche Band hat Gott 44 Jahr und 12 Wochen verknüpft gehalten, in welcher Zeit ihm auch der Herr 2 Söhne und 8 Töchter schenkte. Unter 4 Töchtern, welche ihm Gott bey seinem Leben genommen, beugte ihn **Eudoxia,** des Herrn **Diac. zu Altenberg Halthasar Trimmers** verlobte Braut, am tiesslen. Durch seinen ältesten Sohn, **Gottfried Nathanael,** ist sein Priestergeschlecht bis jezo im Segen fortgepflanzt worden. (c) Im Jahr 1694. ward ihm der gelehrte Herr **M. Johann Fleischer** zum Amtsgehülfen gegeben. (d) Am 22. May 1696. starb er in einem Alter von 72 Jahren, 12 Wochen und etlichen Tagen. Gott und seiner Kirche hat er 47. Jahr; 19. Jahr zu **Dittersdorf,** und 28 Jahr zum **Lauenstein** treue Dienste geleistet.

4) **David Günther** von **Fürstenwalda,** ward 1667. Pfarrer allhier. Ihm ist noch immer der wohlverdiente Ruhm geblieben, daß er über 19 Jahr sowohl ein treuer und fleißiger Seelsorger, als auch ein frommer und nußbarer Dekonom gewesen. Er lebte in einer vergnügten Ehe mit Fr. **Anna Maria Kauderbachin,** seines Herrn Nachfolgerin einzigen Schwester, mit welcher er am 8. Jun. 1669. zu **Radeberg** öffentlich eingegnet worden. Fünf Söhne und drey Töchter hat er mit ihr erzielet, welche aber bald Vater- und Mutterlose Wayfen, nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes, worden sind. Denn

(c) Hr. **M. Gottfried Nathanael Schmidt,** ist zu **Dittersdorf** am 18. Febr. 1664. geboren, und am **Fastnachtstage** den 23. ej. getraut. Dieser ehrwürdige Greiß, sagt **Dietmann** in der **Churf. Priesterseh. I. Th. I. Abschn. 10. Kap. p. 771.** hat nicht nur das Glück erlebt, in seinem 87. Jahre sein **Amtsjubiläum,** sowohl als sein **Jubil. gamicum** No. 1751. feyerlich begehen zu können; sondern auch das **Bergnügen** genossen, seine Söhne im **Priesterstande** zu sehen; da nehml. **M. Ernst Gottfried** 1730. Pfarrer zu **Unkersdorf** worden, welchem No. 1747. sein Bruder **M. Christian Gottbelf,** im Amte nach gefolgt; sein zweyter Sohn aber **M. Theodor Wilhem,** ward 1739. dem Herrn Vater substituirt. Hier hat Gott seine **Gnadenverheißung** Psalm 102, 29. aufs herrlichste erfüllt. Was von dem **Fato** bey dem geistlichen Stande zu halten?

zeigt **Brunners Fatum Theol. Histor. c. 10. Sect. 1. p. m. 772. seq.** hierher gehöret auch Herr **D. Georg Heinrich Gockens** orat. **Synodal. de claris Schmidis Annæbergæ MDCIC. habita. ejusq. Meletematib. Annæbergenf. No. 5. inferta.** Und so brauchet Gott noch das **Schmidtsche Geschlecht** in seiner streitenden Kirche mit vielem Segen!

(d) Herr **M. Johann Fleischer** hat sein Andenken durch ein **Büchlein** erhalten, welches betitult ist: **Die theare Gnadenkindschaft Gottes** 2c. gedruckt zu **Pirna** 1708. (8) auf 104. S. Er hat dasselbe auf Verlangen einer vornehmen **Standesperson** ausgefertiget, und es seinen drey **Gemeinden:** der **Pirnaischen, Lauensteinischen** und **Liebenaufischen** zugeschrieben. **S. Dietmann l. c. p. 1072.**

b

Denn, als er am 1. May 1687. noch eine Leichenpredigt gehalten, ward er drey Wochen bettlägerig, und entschlief im Herrn den 20. May c. a. worauf er den 27. ej. beerdiget worden. Seine geliebte Gattin ward ihm im Tode bald ähnlich, da sie noch in eben diesem Jahre, den 19. Jun. nach einer zwölfstägigen Krankheit gestorben. Er hat sein Leben auf 49 Jahr, 19 Wochen, sie aber nur auf 35 Jahr und 28 Wochen gebracht. (e) Wie mag es doch zugegangen seyn, daß dieser rechtschafne Mann sowohl, als der selige Schmeltzer und Schrey, nach Tittelrn, in dem schönen Dietmannischen Werke übergangen worden, so, daß man ihre Namen nicht einmal findet? Sollte dieses Feld nicht jedem zu bearbeiten seyn, der Amt und Ehre von seinen Nachfolgern erbet? —

5) M. Christoph Heinrich Kauderbach ist zu Maderberg 1639. an dieses Licht gekommen. In dem Afraneo Milenensi hat er 6. Jahr studiret, und sich sodann 4 Jahr in Leipzig rühmlich beschaffiget; auch öffentlich mit Beyfall disputiret. Ihm ward auch die Ehre gegönnt, des sel. Herrn D. Veiers Samulus zu seyn. (f) Ao. 1667. rief ihn Gott nach Döbra. Nach 20 Jahren 1687. um Weyhnachten nach Dittersdorf. Abermals nach 5 Jahren, gesiel es der göttlichen Vorsehung 1691. ihn nach Neuengessing zu bringen, wo er noch 35 Jahr in vollem Segen das Evangelium Christi verkündigt hat. In Dittersdorf hat er die sämmtlichen Psalmen in deutsche Verse übersetzt; gleichwie er in seinen jüngern Jahren als ein besonderer Liebhaber der Poesie Pindari Odas nebst Schmidii notis eigenhändig abgeschrieben und auf Sarbieni Odas viel Parodien gemacht hat. So finde ich auch unter meinem Büchervorrath eine Gedächtnispredigt, welche derselbe in der Kirche zum Neuengessing den 22. Aug. 1700. gehalten, und welche zu Pirna in Fol. gedruckt worden. Sie ist dem Ruhmvollen Andenken der Hochwohlgeb. Frauen, Frauen Hedwig von Bünau, geb. von Holzendorf, des weyl. Hochwohlgeb. Herrn, Herrn Günthers von Bünau, auf Lauenstein u. hinterlassene Frau Wittbe gewidmet und überschrieben: Der mitten im Form barmherzige Gott u. aus Jes. 54. 7. 8. Sie giebt einen deutlichen Beweis von seinen vortrefflichen Gaben und Geschicklichkeiten; so wie das angehängte Epicebium seinen poetischen Geist zeigt. Sonst soll täglich seine erste und vornehmste Beschäftigung der Bibelfleiß gewesen seyn, so, daß er alle Jahre die ganze Bibel durchgelesen. Seine Ehegenossin war Frau Christiana Sybilla, eine geb. Bährin, aus Liebstadt, mit welcher er sich den 26. Nov. 1667. ehelich verbunden. Mit dieser zeugte er in einer 23. Jahr weniger 9. Wochen vergnügt geführten Ehe 3. Söhne und 7. Töchter. Sie ward ihm aber den 24. Sept. 1690. durch den Tod entrißen, da sie nur 47. Jahr und 16. Wochen gelebt hatte. Er selbst aber starb als ein Jubelprediger und Pastor Emeritus den 23. April 1727. nachdem ihn Gott 60. Jahr im heil. Predigtamte und 88. Jahr in der Welt herrlich geführt und erhalten. Wie groß mußte nicht sein Vergnügen seyn, da ihm sein würdigster Sohn, (der noch immer im Segen lebende und munter lehrende verehrungswürdige Greiß und rechtschafne Priester, Herr M. Immanuel Heinrich Kauderbach, der auch schon

(e) Dietmann I. c. 1, Th. 1, Absch. 12, Kap. S. 133, und 134.

(f) Meißners Altent. Chronik S. 575, und 580, ff. Dietmann S. 109.

Bahn nur 25. fl. dafür bezahlt worden. Während Vacanz ist der Flecken Schmiedelberg von der Sadisdorfschen Kirche ausgeparrt worden; weil aber der Aussparrungs-Proceß einige Zeit dauerte, so wurden die Vacanzpredigten zweymal ausgeschrieben. Daher erhielt die Tittelsche Wittbe statt des sonst gewöhnlichen halben Gnadenjahrs, ein ganzes Gnadenjahr. Von dem sel. Tittel finde ich ein rührendes Epicedium auf die Hochsel. Frau Kammerherrin Hedwig von Bünau, welches er als Pfarrer in Sadisdorf hat drucken lassen.

7.) **Christoph Schmelzer**, hat den 5. Dec. 1658. das Licht dieser Welt erblickt. Den 2. Oct. 1698. ruhte ihn Gott in seinen Weinberg hieher nach Dittersdorf, worauf er den 28. ej. in einem Hochlöbl. Oberconsistorio confirmirt worden. So viel ich aus seinen hinterlassenen Schriften ersehe, muß er ein sehr ordentlicher, fleißiger, gelehrter und wahrhaftig frommer; dabey aber sehr eifriger Mann gewesen seyn. Den 3. Nov. 1698. hat er das neueste Kirchenbuch sehr schön und sauber angefangen. Am 21. Nov. gedachten 1698. Jahres ward er zum Königstein mit Jungfer Maria Dorothea, Herrn Gabriel Seppi, Forstschreibers zu Cunnersdorf ältesten Tochter, getrauet, von welcher er 2. Söhne und 3. Töchter gesehen. Von ihm ließt man im Druck: Die göttliche Antwort von seiner Gnade gegen die Gläubigen 2c. eine Gedächtnispredigt, welche er gleichfalls 1700. in Dittersdorf, Dom. XI. p. Trin. mit besonderer Rührung seines Herzens der Hochsel. Frau Kammerherrin Hedwig von Bünau 2c. gehalten. Sie wird in derselben außerordentlich gerühmt. Die angeführten gelehrten Bücher, die richtig ausgeführten Bedeutungen der emphatischen Machtwörter, die durchgängige Gründlichkeit, Ordnung, Deutlichkeit und die nicht gemeine Belesenheit zeigen einen Mann von verfeinerter Denkungsart, den Gott wohl zum Schmelzer unter seinem Volk, Jer. 6, 27. habe brauchen können. Er starb allhier den 7. Febr. 1715. an einem Schlagfluß, da er gleich vor einem Jahre das erste mal davon war angefallen worden, unter seines Herrn Substituten und noch zweyer benachbarter Herrn Amtsbrüder Einsegnung, in einem Alter von 56. Jahren 7. Monat und 2. Tagen; nachdem er hiesiger Kirchfahrt 16. Jahr 4. Monat und 5. Tage treulich gedienet. Am 14. Febr. c. a. hat ihn sein Amtsgehülfe, Herr M. Schrey, die Leichenpredigt, der Herr Pastor zu Dobra Johann Salomon Ulbricht aber die Abdankung gehalten.

8) **M. Christian Heinrich Schrey**, ein Dresdner, ward dem sel. Schmelzer 1714. substituirt und erhielt nach einem halben Jahre das völlige Pastorat. Von Dittersdorf zog er 1722. nach Dahlen, von Dahlen 1730. nach Dresden. Sein Leben ist von dem Herrn Pastor Dietmann (i) kurz und gut beschrieben. Seine Herren Nachfolger haben ihm sowohl, als die Gemeinde verschiedene gute Anstalten und Einrichtungen zu verdanken.

9) **M. Johann Tobias Hänicker** sahe zu Freyberg den 22. Sept. 1685. zuerst diese Welt, und mußte schon in seinem zweyten Jahre eine vaterlose Waise werden.

(i) Unter der Diöces Dresden l. c. p. 33. ff.

den. Dennoch hat ihn Gott 13. Jahr auf der Schule zu Freyberg und 11. Jahr in Leipzig auf der Akademie wohl versorgt; da er besonders das Glück hatte, bey dem sel. Herrn D. Gottfried Olearius 8. Jahr die Samulatur, und 3. Jahr Information zu erhalten. Anno 1719. den 5. Febr. gelangte er zum Pfarramte in Börnersdorf, wo er Dom. Septuages. die Probe- und Invoc. die Amtspredigt gehalten. 1722. führte ihn Gott nach Dittersdorf, und hier ist er Dom. III. p. Trin. angezogen. 1719. verband er sich mit Jungfer Johanna Euphrosina, Johann Gottfried Gauens, Ammanns zum Frauenstein jüngsten Tochter, mit welcher er 3. Söhne gezeugt, davon der erste, Johann Tobias, Rect. zum Lauenstein worden, wo er auch gestorben. Diese starb nach 17. Jahren, den 6. Aug. 1736. und so dann verhehelichte er sich den 23. Sept. 1738. abermals mit Jungfer Dorotheen Elisabeth, Hrn. Johann Eichlers, Stadtrichters in Altenberg jüngsten Tochter mit welcher er noch 9 und 2. Jahr bis an sein Ende vergnügt gelebt. Nach einer Jahr und Tag empfundenen Lähmung der Eckenkel, ist er an einem starken Schlag- und Steckfluß am Johannis-Tage 1748. früh gegen 7. Uhr zu seines Herrn Freude eingegangen, und den 27. Jun. Abends in der Stille beygesetzt worden. Dom. VI. p. Trinit. hielt ihm Herr M. Christian Gottfried Richter über Röm. 8, 33. 34. eine sehr erbauliche Gedächtnispredigt. Ob man ihn gleich auf einem Sessel in die Kirche hat tragen müssen, so hat er dennoch über Jahr und Tag sitzend vor dem Altar gepredigt und sein Amt bis an seinen Tod verwaltet. Er ist 62. Jahr, 9. Monat, 3. Wochen und 1. Tag alt worden, und hat der hiesigen Kirche am längsten redlich vorgestanden, indem er 29. Jahr und 4. Monat in dem Weinberge des Herrn des Tages Last und Hiße getragen.

10) M. Johann Gottfried Lohrinus ist zu Langenhennersdorf am 24. Febr. 1707. geboren worden. Sein sel. Herr Vater ist 43. Jahr Pastor daselbst gewesen. 1736. gestorben. 1723. kam er auf die Churfürstl. Landschule Pforta, wo er 6. Jahr ein Alumnus gewesen. 1730. bezog er die Akademie Leipzig und promovirte auch daselbst. In Dresden erhielt er Condition bey dem Herrn Hofrath Schaden. 1741. empfahl ihn der sel. Herr Rector Freyberg ohne sein Suchen Sr. Hochwohlgeb. Gnaden, dem damaligen Kammerherrn Rudolph von Bünan, auf Lauenstein und Wesenstein 2c. zum Hofmeister Dero beyden Herren Söhne, Herrn Heinrichs und Rudolphs von Bünan. 1746. ward er Pfarrer zu Börnersdorf, wo er Dom. XXI. p. Trinit. angezogen. 1747. verhehelichte er sich mit Jungfer Henrietta Margaretha, Herrn Johann Ernst Schmidts, Schloßpredigers zum Wesenstein, jüngsten Tochter, welche ihm zwey liebe Söhne geboren hat, und welche jetzt wiederum mit einen rechtschafnen Priester und treuen Seelsorger zu Burkhardswalda, Herrn M. Johann Friedrich Römmlern, in einer glücklichen Ehe lebet; und welche eheliche Verbindung Gott noch lange unzertrennt erhalten wolle! Am ersten heil. Weyhachtsfeyertage 1748. trat er sein heil. Amt zu Dittersdorf an. Hier aber hat es der göttlichen Weißheit gefallen, ihn durch viel zugeschicktes Creuz und öftere Leibesbeschwerden recht bewährt zu machen; zumal da er nach einer kurzen Föhrung des hiesigen Lehramtes nicht nur des Lichtes seiner Augen größtentheils beraubt wurde; sondern auch immer eine Leibeschwach-

heit nach der andern, nach göttlichem Verhängniß und väterlichem Wohlmeynen ertragen mußte. Dieses verursachte ihm anfänglich großen Gemüths-Kummer; doch wußte er sich, da er ein sehr gelehrter, aber auch frommer Priester war, dem göttlichen Willen in stiller Gelassenheit zu unterwerfen. Seine ihm von Gott mitgetheilten herrlichen Natur- und Gnadengaben wandte er, aller seiner beschwerlichen Zufälle ohngeachtet, zu Gottes Ehren und zur Erbauung der ihm anvertrauten Gemeinde rühmlichst an. Die ihn gehört haben, sagen, daß er die Zeit über, nachdem er ganz blind worden, nicht nur die geistreichsten und erbaulichsten Predigten gehalten; sondern auch die übrigen Amtsgeschäfte zu jedermanns Verwunderung ordentlich verrichten können. Am 1. Adventsonntage 1754 da er den Vor- und Nachmittags-Gottesdienst noch verrichtete, zeigte sich Abends bey Tische ein unvermuthetes Stöcken auf der Brust, welches ihm eine ziemliche Zeit Kraft- und Sprachlos gehalten. Aller Hülfe geschickter Aerzte ohngeachtet, wurde es immer schlimmer; da sich endlich auch noch die größten Schmerzen im Unterleibe zeigten. Doch hat er allezeit überaus große Gedult bewiesen, sich mit der Betrachtung seines leidenden Heylandes ausgerichtet, welchen er immer vor Augen und im Herzen gehabt, mit herzlichem Ausdrücken von ihm geredet, und es sich vor eine Ehre gehalten, daß er die Mahlzeiten Jesu an seinem Leibe tragen, und seinem Wilde einiger maassen ähnlich werden sollen. Am 14. Jan. 1755. zu Mittage um 12. Uhr, nahm ihn sein verherrlichter Erlöser auf, und in einem Alter von 48. Jahren weniger 6. Wochen, nachdem er das Amt eines Evangelischen Predigers 8. Jahr geführt, ward er von Gott würdiget, bey gutem Verstande, jauchzend entkleidet zu werden!

Was sind denn auch des Lebens tiefste Wunden?

Was ist das Leiden dieser Zeit?

Die Hitze einer Nacht! der Schmerz wird halb empfunden,

Und halb durch Jesu Schmerz verkürzt und überwunden;

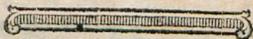
So stieg ich in die Ewigkeit!

Dresde.

So weit geht, nach dem mir vorgesteckten Ziel, unsere Dittersdorfsche Pfarrhistorie. Würde man es zuverlässig, daß Herr M. Jacob Mühlbach der erste lutherische Prediger, nach der gesegneten Kirchenverbesserung, allhier gewesen, nachdem die hiesige Parochie, die sich sehr vermehrt hat, von Liebenau ausgepfarrt worden; so würde mein am 15. Dec. 1769. sel. verstorbener Herr Vater, Christlieb Fiedler, der eilfte in der aneinander hangenden Reihe, (k) ich aber der zwölfte seyn. Vielleicht bin ich bey einer andern Gelegenheit im Stande Etwas gewisses von der ersten Zeit unserer

(k) Dessen Leben ist von Herr M. Weiffnern im Namen der Churfürstl. Gesellschaft christl. Liebe und Wissenschaften zu Dresden, 1770. in einer Gedächtnißschrift in 4to gedruckt und unter dem Titel aufbehalten: Siehe da, ein rechter Israelite, ein rechter Christlieb, in dem kein falsch war. So findet man es auch im Dresdn. Anzeigen aufs Jahr 1770. No. 5. Art. 4. Und in der Dietmannischen Priesterschaft, unter Börnersdorf auf 172. S. Gott, vergilt unserm frommen Vater alle Liebe und Treue in Ewigkeit! Sein Andenken bleibt bey denen Redlichen im Segen! Sein Segen aber wird uns ferner beglücken!

unserer Kirche zu sagen; so der Herr will und ich lebel! Von dem moralischen Charakter dieser gekrönten Gerechten, kann ich überhaupt nur so viel sagen: daß Gott allen einen recht lutherischen Geist gesendet; daß sie mit feurigen Zungen gelehret, nie mit totem Kalch getünchet; oder auf weichen Küßen gefessen. Alle haben es mit Gott und Jesu Christo so wohl, als mit ihren anvertrauten beyden Gemeinden zu Dittersdorf und Bönngen herzlich gut gemeyn. Gott haben sie durch alle ihre Handlungen verherrlicht, der Kirche aber, nach dem Vermögen, das Gott dargereicht hat, treulich, fleißig und eifrig gedienet. Aber es bleibt doch auch jeder Prediger dem Monden gleich, welcher seine Flecken und Mackel zeigt, auch wenn er am hellsten scheint? — Dieses weiß ich wohl aus 2. Cor. 4. 5. und daher ist es nicht meine Absicht diese Seligen zu vergöttern, welche sich selbst viel lieber ihrer Schwachheit rühmen würden. Mein Wunsch ist nur dieser: Meine Seele sterbe des Todes dieser Gerechten und mein Ende werde wie dieser Ende, erbaulich; damit wir nach dem Tode vor dem Richterstuhl Christi mit einem Munde sagen können: Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lanterkeit; nicht in fleischlicher Weißheit; sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben! 2. Cor. 1. Ich bitte den Herrn der Erndte unaufhörlich, daß er treue Arbeiter in seine Erndte senden wolle. Ja mein Gott! du wollest alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten! Allen Rotten und Aergernissen wehren! Alle Irrige, Socinianer, Deisten, Syncretisten, Naturalisten, Indifferentisten, Schwärmer, Antitrinitarier, Ectectiker, und wie sie alle heißen wollen! als Verführte wiederbringen, und den Satan in kurzem unter unsre Füße treten, damit die Gnade unsers Herrn Jesu Christi in Zeit und Ewigkeit mit uns sey und bleibe! Nie müsse unsere Cangel, unsern Altar, unsern Beichtstuhl ein Fuß betreten, der behende sey der Gemeinde Gottes Schaden zu thun! Die das Wort der Wahrheit nicht recht zu theilen wissen! Möchte doch ein jeder Seelsorger liebe von reinem Herzen, von guten Gewissen und von ungefärbten Glauben Gott und der Welt zeigen! Glücklich sind wir, wenn wir, ich und meine Herren Nachfolger, (welchen ich im Amte und Hause allen zeitlichen, geistlichen, ewigen und himmlischen Segen durch Christum von Gott erbitte!) nicht nur den Mantel; sondern vorzüglich den zwiefältigen Geist Eliä von Gott empfangen! Wohl dem! der also bauet, daß sein Werk ewig bleibet und nicht verbrennet. 1. Cor. 3. Unsere frommen Zuhörer aber werden Pauli Ermahnung Ebr. 13, 7. 8. nie vergessen: Gedenket an eure im Herrn selig entschlafenen Lehrer, die euch das Wort Gottes aufrichtig gesagt haben; welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach! Wir Lehrer müssen sterben, wie alle sündige Menschen! Jesus Christus aber bleibet unveränderlich gestern und heute, und eben derselbe auch in Ewigkeit! Ihm sey Dank, Preiß, Ehre und Anbetung in alle Ewigkeiten!



Pom Va 1812^a

ULB Halle
002 405 644

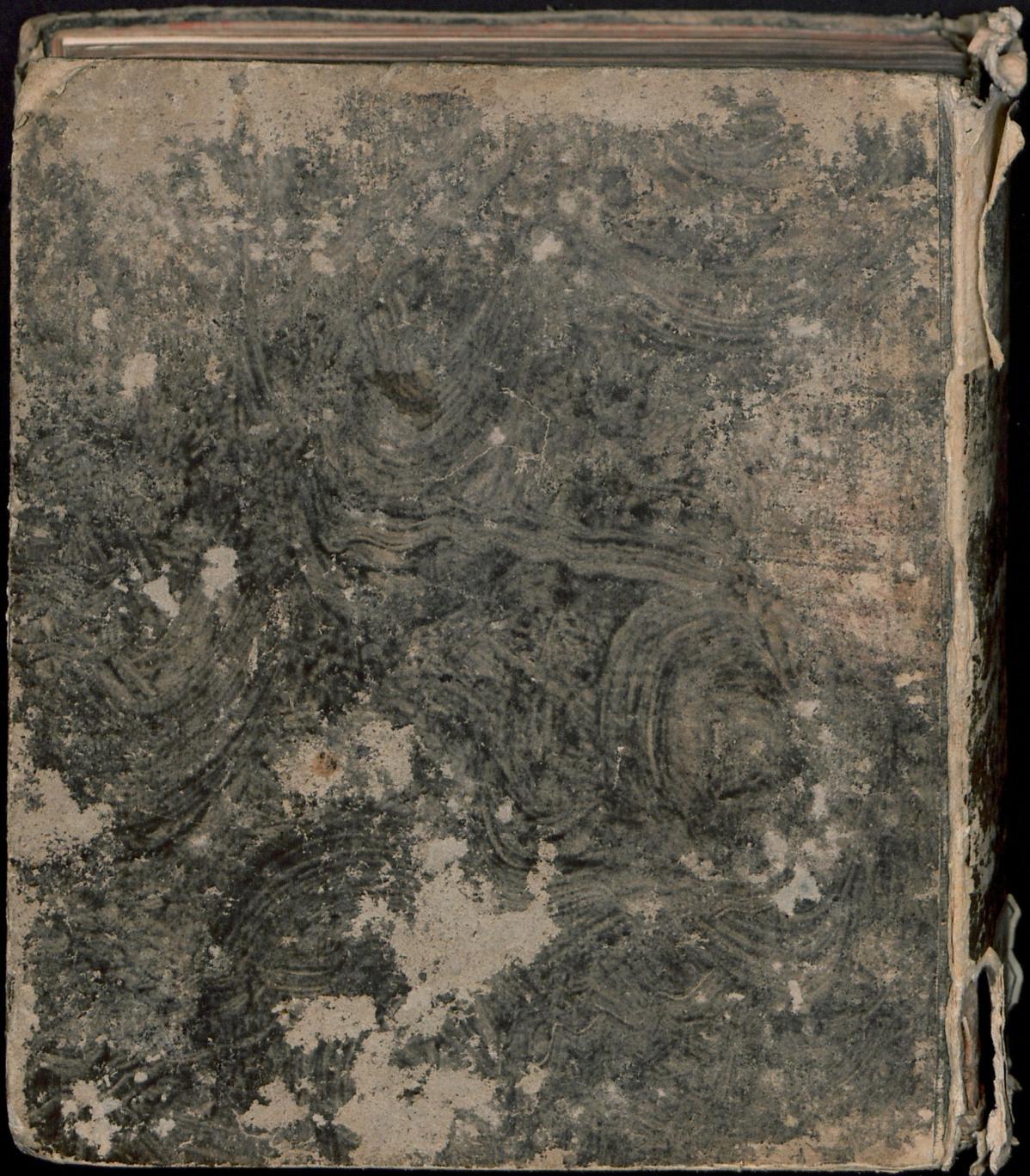


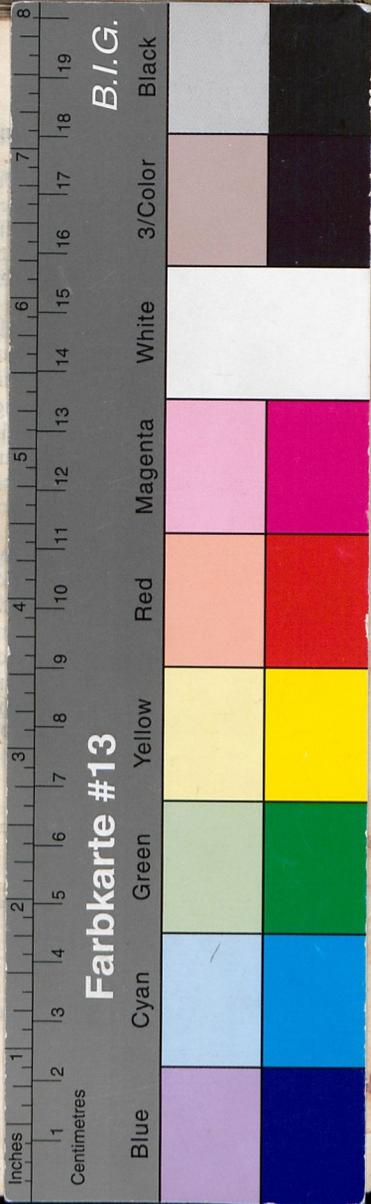
3

bis 70 ... vrb.
7

Sb.







Das Segensvolle Andenken bestverdienstester Lehrer
und Prediger,
welche
der Gemeinde Gottes zu Dittersdorf,
Pirnaischer Inspection,
vom Jahr 1608. an, bis 1755. mit aller Treue, Fleiß und Eifer gedienet haben.

Eine historische Gelegenheitschrift
dem
Hochedelgeborenen Herrn,
H E R R N
D. Carl Joseph Dehmen,
am Tage seiner glücklichen Verbindung,
mit der
Hochedelgeborenen Demoiselle
Dorothea Sophia Constantia
Breitkopf,

gewiedmet
von einem nahen Vetter
M. Samuel Christlieb Fiedler,

Dresden,
gedruckt bey Johann Wilhelm Harpers hinterl. Witwe,